

Verständlichmacher

Verständlichkeit ist eine ausschlaggebende Voraussetzung für gelingendes Lernen und Lehren. Die vier „Verständlichmacher“ Einfachheit, Gliederung, Kürze und Anregung stehen als Messgrößen zur Verfügung, um schnell und einfach die Güte eines Textes, einer Seminarunterlage, einer Präsentation oder sogar eines ganzen Trainings zu beurteilen. Sie eignen sich auch als Richtschnur für die Gestaltung eigener Texte. Das Verfahren ist nahezu universell einsetzbar, schnell zu erlernen und sehr handlich. Siehe dazu auch → A Feedback.

1 Einsatzmöglichkeiten

- um Texte, Handreichungen, Präsentationen oder ganze Seminarbausteine zu bewerten und zu optimieren
- um sicherzustellen, dass Sie bei Ihren Lesern, Zuhörern und TN „ankommen“
- als Bewertungsraster, um die Trainingsdurchführung schnell und einfach zu beurteilen
- zur Selbstbeurteilung oder um ein Feedback qualitativ zu untermauern

2 Basisinformationen

Der Grundgedanke hinter den „Verständlichmachern“ wurde u.a. von dem Kommunikationswissenschaftler Friedemann Schulz von Thun („Vier Seiten einer Nachricht“) beschrieben. Dabei werden Sach- und Fachtexte in den vier Dimensionen Einfachheit, Gliederung, Kürze und Anregung analysiert. Die Untersuchung basiert dabei immer auf einer persönlichen Einschätzung: „Zu welchem Grad ist das Kriterium erfüllt?“ oder: „Wie kann man den Erfüllungsgrad noch steigern?“ Um diese Fragen zu beantworten, müssen Sie auch berücksichtigen, wer als Leser des Textes zu erwarten ist und in welchem Umfeld der Text eingesetzt wird.

Zu jedem Verständlichmacher liegt eine Vielzahl von Empfehlungen für gut lesbare Texte vor, die als Checkliste herangezogen werden kann. Die Checklisten für die vier Verständlichmacher sind dabei nicht ohne Widerspruch – so stehen Textmerkmale, die das Prinzip Kürze sehr gut erfüllen, häufig im Konflikt zum Prinzip der „Anregung“. Ein einzelner Verständlichmacher alleine ist als Gütekriterium für einen Text nicht ausreichend, in Kombi-

nation hingegen bieten die vier Verständlichmacher jedoch eine gute Möglichkeit, sich planvoll und fundiert mit der Lesbarkeit von Texten auseinanderzusetzen. Mit dem Begriff „Text“ wird im allgemeinen Sprachgebrauch etwas Geschriebenes bezeichnet – zum Beispiel Bücher, Gebrauchsanweisungen, Schulungsunterlagen, PowerPoint-Folien oder Arbeitsblätter. Auch nicht ausschließlich Geschriebenes, wie z.B. Grafiken, Comics oder Film können als Text verstanden werden. Aus sprachwissenschaftlicher Sicht geht man oft noch weiter und versteht unter „Text“ jedwede sprachlich-kommunikative Handlung. Bei einem so weiten Textverständnis wird auch die Frage nach Verständlichkeit umfassender untersucht. So begrenzt man sich z.B. bei einem → A Vortrag nicht nur auf die verwendeten Folien oder Flipcharts, sondern bezieht auch Vortragsstil, Körpersprache, Interaktion mit dem Publikum usw. in die Betrachtung ein.

Glücklicherweise ist die Frage der Textualität, also ob etwas ein Text ist oder nicht, eine rein akademische, denn die „Verständlichmacher“ sind als Bewertungsverfahren nahezu universell einsetzbar.

Verständlichmacher „Einfachheit“

Der Begriff der „Einfachheit“ bezieht sich nicht auf den dargestellten Sachverhalt selbst, sondern auf die zur Beschreibung verwendete Formulierung. Wenn es gelingt, den Sachverhalt mit einfachen sprachlichen Mitteln zu beschreiben, dann ist der Text auch leicht zu lesen.

Der Gegenpol zur Einfachheit ist „Kompliziertheit“.





SPECIAL

Empfehlungen:

- Bilden Sie einfache Sätze statt umständlicher Ketten mit Haupt- und Nebensätzen.
- Formulieren Sie kurze Sätze statt langer Satzungenetze (als Richtschnur: max. 20 Worte).
- Formulieren Sie aktiv: Verwenden Sie Verben und Adjektive und vermeiden Sie Nominalisierungen (Tipp: Achten Sie auf die Endsilben -ung, -heit, -keit).
- Setzen Sie Fremdwörter und Fachwörter nur dort ein, wo sie unverzichtbar sind!
- Erklären Sie alle Begriffe, die Sie neu einführen.
- Erklären Sie Abkürzungen.
- Formulieren Sie anschaulich und konkret.
- Bewegen Sie sich auf einem „normalen“ Sprachniveau, statt „gestelzt“ und „hochgestochen“ zu formulieren.

Verständlichmacher „Gliederung“

Eine klare Gliederung sorgt dafür, dass der Leser gut durch den Text geführt wird. Der Gegenpol zur Gliederung ist Ungegliedertheit oder Zusammenhanglosigkeit.

Empfehlungen:

- Bieten Sie eine klare Gliederung, zeigen Sie eine erkennbare Struktur.
- Sorgen Sie für einen ersichtlichen „roten Faden“.
- Verwenden Sie wiederkehrende Symbole, Formulierungen, Anker.
- Nutzen Sie Aufzählungspunkte, Absätze, Unterstreichungen, Farben.
- Gliedern Sie komplexe Informationen in Tabellen.
- Stellen Sie wichtige Aussagen klar heraus.
- Bilden Sie inhaltliche Blöcke, fassen Sie zusammen, was zusammengehört (in Absätzen, Kapiteln etc.).
- Bauen Sie den Text konsequent nach einer hilfreichen Leitlinie auf: Gehen Sie dazu beispielsweise chronologisch vor, gehen Sie vom Einfachen zum Speziellen...
- Überprüfen Sie, ob Ihre Punkte und Argumente folgerichtig sind. Bauen Ihre Argumente und Ausführungen aufeinander auf?

- Sorgen Sie im Text auch für Zwischenräume und „Luft“.
- Schließen Sie Punkte klar ab.

Verständlichmacher „Kürze/Prägnanz“

Ein hohes Maß an Kürze und Prägnanz stellt sicher, dass sich der Leser nicht mit unnötigem Beiwerk beschäftigen muss. Der Leser kann schnell die relevanten Informationen erfassen. Der Gegenpol zu Kürze und Prägnanz ist Weitschweifigkeit.

Empfehlungen

- Achten Sie auf Redundanzen, vermeiden Sie unnötige Wiederholungen.
- Lassen Sie Nebensächlichkeiten weg.
- Prüfen Sie Ihren Text auf Füllwörter oder Relativierungen (Tipp - Achten Sie auf: aber, also, dahin gehend, eben, eigentlich, ganz schön, gewissermaßen, halt, im Prinzip, irgendwie, nämlich, relativ, schlichtweg, ziemlich).
- Prüfen Sie, ob jedes Wort wirklich notwendig ist. Ist es möglich, noch etwas wegzulassen?
- Formulieren Sie knapp, kurz und bündig. Vermeiden Sie ausschweifende, breite Ausführungen.
- Begrenzen Sie sich auf das Wesentliche.

Verständlichmacher „Anregung/Stimulanz“

„Anregende Zusätze“ machen Texte spannend und interessant. Viele Leser fühlen sich ohne zusätzliche Stimulanz lediglich intellektuell gefordert, empfinden es aber als mühsam und schwierig, den Text zu lesen.

Empfehlungen

- Sprechen Sie den Leser direkt mit „Sie“ oder „Du“ an (Tipp: Achten Sie auf das Wort „man“, z.B. „man sollte“, „an dieser Stelle muss man“ ...).
- Nutzen Sie Grafiken, Bilder und Farben.
- Verwenden Sie Metaphern und Vergleiche.
- Berichten Sie von persönlichen Erfahrungen.
- Bilden Sie bedeutsame Argumente (Argumente setzen sich immer aus Behauptung und Begründung zusammen).

- Zeigen Sie den Nutzen für den Leser auf.
- Spielen Sie mit rhetorischen Mitteln: Stellen Sie provokante Fragen, formulieren Sie Ihren Text als Frage-Antwort-Spiel, übertreiben Sie bewusst ...

Der fünfte Verständlichmacher: „Die Person des Seminarleiters“

Im Kontext der Seminare durchführung kann man den SL als einen weiteren Verständlichmacher verstehen. Viele einfache Verhaltensweisen dienen unmittelbar einer besseren Verständlichkeit:

- Halten Sie Blickkontakt zu den TN.
- Sprechen Sie Ihre TN nach Möglichkeit mit Namen an.
- Achten Sie auf eine offene Körperhaltung.
- Sprechen Sie mal laut, mal leise (wenn Sie Ihre Stimme modulieren, dann wirkt ihr Vortrag lebendig).
- Setzen Sie Sprechpausen bewusst ein (dadurch können Sie Wichtiges unterstreichen und bieten dem Zuhörer die Möglichkeit, das Gehörte zu verarbeiten).
- Unterstreichen und verdeutlichen Sie Ihre Aussagen körpersprachlich mit Mimik und Gestik.
- Denken Sie an Pausen.
- Räumen Sie Raum für Fragen ein.
- Zeigen Sie sich flexibel, gehen Sie auf Anliegen und Anmerkungen der Zuhörer ein.
- Formulieren Sie klare Arbeitsaufträge mit Zeitvorgabe.
- Zeigen Sie das Ziel auf, das mit dem Einsatz bestimmter Methoden und Medien verbunden ist. Einsatz erfolgt mit erkennbarem Ziel. Sorgen Sie für Abwechslung, zum Beispiel mit einem regelmäßigen Wechsel der Sozialform.

3 Didaktisch-methodische Hinweise

Grundform der Anfrage. Es wird eingeschätzt, wie gut das jeweilige Kriterium erfüllt ist. Lässt sich gut mit anderen Formen kombinieren.

Was gefällt am Text? Was nicht?

| | |
|-----------------------|-----------------------------------|
| <i>Einfachheit</i> | <i>Kompliziertheit</i> |
| <i>Gliederung</i> | <i>Zusammenhanglosigkeit</i> |
| <i>Kürze/Prägnanz</i> | <i>Weitschweifigkeit</i> |
| <i>Gute Anregung</i> | <i>Hier fehlt Stimulanz, Öde!</i> |

Einfacher Einschätzungsbogen, bei dem förderliche und hinderliche Anteile konkret benannt werden. Lässt sich gut aus der vorangegangenen Form ableiten. Eine solche Sammlung kann auch als Gruppenarbeit an einer Pinnwand erfolgen.

Beobachtungsbogen für Trainer

| | | |
|---|-----------------------|---|
| ☺ | <i>Einfachheit</i> | ☺ |
| ☺ | <i>Gliederung</i> | ☺ |
| ☺ | <i>Kürze/Prägnanz</i> | ☺ |
| ☺ | <i>Anregung</i> | ☺ |

Beobachtungsbogen bei einer Präsentation oder einem Training. Kann wahlweise genutzt werden, um einzelne Aspekte oder den ganzen Text/Vortrag zu betrachten. Eingetragen wird, wie gut das jeweilige Kriterium erfüllt wird. Die Abfrage eignet sich gut für ein Gruppen-Feedback.

| | | | | | | | | | | | | |
|-----------------------|--|----|---|----|---|----|--|--|--|--|--|------------------------------|
| <i>Einfachheit</i> | <table border="1"> <tr><td>++</td><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table> | ++ | + | 0 | - | -- | | | | | | <i>Kompliziertheit</i> |
| ++ | + | 0 | - | -- | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| <i>Gliederung</i> | <table border="1"> <tr><td>++</td><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table> | ++ | + | 0 | - | -- | | | | | | <i>Zusammenhanglosigkeit</i> |
| ++ | + | 0 | - | -- | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| <i>Kürze/Prägnanz</i> | <table border="1"> <tr><td>++</td><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table> | ++ | + | 0 | - | -- | | | | | | <i>Weitschweifigkeit</i> |
| ++ | + | 0 | - | -- | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| <i>Anregung</i> | <table border="1"> <tr><td>++</td><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table> | ++ | + | 0 | - | -- | | | | | | <i>keine Anregung</i> |
| ++ | + | 0 | - | -- | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |

Literaturhinweise
Langer/Schulz von Thun/Tausch (2011)

Autor
Jan-Torsten Kohrs